

Verbreitung und Lebensräume ausgewählter *Sphagnum*-Arten im Bundesland Salzburg und seinen Nachbargebieten

Christian SCHRÖCK und Robert KRISAI

Um einen Einblick in den Kartierungsstand der Salzburger Torfmooskartierung zu geben, wird die Verbreitung zweier Taxa dargelegt. Es wird eine für Österreich neue Art vorgestellt – *Sphagnum brevifolium*; weiters ein Taxon, das sich in den letzten Jahrzehnten stark ausgebreitet hat – *Sphagnum fimbriatum*.

SCHRÖCK, C. & KRISAI, R. 1999. Distribution and stands of selected *Sphagnum* species in Salzburg and adjacent counties.

To show the mapping-position of the peat mosses in Salzburg, the distribution of two taxa is given. *Sphagnum brevifolium*; a new species in the Austrian flora and *Sphagnum fimbriatum*; a peat moss which has increased its distribution during the last twenty years.

Keywords: Eastern Alps, Austria, distribution, *Sphagnum brevifolium*, *Sphagnum fimbriatum*.

Einleitung

In den letzten Jahren wurden im Bundesland Salzburg intensiv Torfmoose kartiert. Ziel dieser Untersuchungen ist es, einen Verbreitungsatlas zu erstellen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf das *Sphagnum fallax* agg. gelegt, da diese Gruppe Ziel einer aktuellen taxonomischen Untersuchung ist. Um einen Einblick in den Kartierungsstand zu geben, wurden zwei Taxa ausgewählt — *Sphagnum brevifolium* und *S. fimbriatum*. Alle dargestellten Fundortsangaben sind in den Herbarien der Verfasser belegt.

Ergebnisse und Diskussion

Sphagnum brevifolium (LINDB.) RÖLL

Das Moos wurde bereits im letzten Jahrhundert von BRAITHWAITE (1880) und WARNSTORF (1884) erwähnt und schließlich von RÖLL (1910) nomenklatorisch korrekt beschrieben. PAUL (1931) hat es nicht anerkannt. Interessanterweise ist *Sphagnum brevifolium* als Art anschließend wieder in Vergessenheit geraten, ehe es von FLATBERG (1993) wieder als ordentliches Taxon eingeführt wurde.

S. brevifolium fällt im Gelände durch die dunkle Färbung, den kräftigen Habitus, die fünfzählige Beblätterung der Äste und die zugespitzten Stammblätter auf. Letzteres Merkmal verliert allerdings durch die Präparation an Aussagekraft, da der Druck der Deckgläser die Stammblätter in ihre richtige Form bringt und somit auch leicht abgerundete Stammblätter zum Vorschein kommen.

Das Taxon lässt sich unproblematisch in das *S. fallax* agg. eingliedern und trägt somit zur besseren Kenntnis desselben bei. Die Art wurde aufgrund der meist zugespitzten Stammblätter bei *S. fallax* sowie aufgrund der Größe der Pflanzen und der teilweise abgerundeten Stammblätter bei *S. flexuosum* eingeordnet. Diese Fehleinordnung erschwerte die Kenntnisnahme der Gruppe über einen langen Zeitraum.

Aufgrund der wenigen Fundpunkte ist eine ökologische Klassifizierung nur bedingt möglich. Das Taxon scheint jedoch stärker minerotrophe Moorbereiche zu meiden. Es bevorzugt mäßig saure und zugleich sehr nasse Standorte, wie Schwingrasen, Hochmoorlaggbereiche oder auch Torfstiche.

Die Fundpunkte reichen vom Alpenvorland bis in die subalpine Stufe.

Begleitpflanzen sind *Eriophorum angustifolium*, *Scheuchzeria palustris*, *Carex limosa*, *Carex paupercula*, *Vaccinium oxycoccos*, *Andromeda polifolia*, *Drosera* sp., *Sphagnum papillosum*, *S. cuspidatum*, *S. majus*, *S. angustifolium*, *Polytrichum commune* etc.

Das Moos ist sicherlich weiter verbreitet, als es der momentane Kenntnisstand erscheinen lässt. Es dürfte dennoch zu den selteneren Torfmoosen gehören, da geeignete Standorte in der stark menschlich beeinflussten Landschaft eine Seltenheit darstellen.

Sphagnum brevifolium wurde erstmals für Österreich von R. KRISAI im Stubachtal entdeckt (unpubliziert). Die Belege wurden von K. I. FLATBERG, Trondheim, Norwegen, überprüft.

Neue bisher unpublizierte Fundpunkte:

Alle Fundpunkte beinhalten Angaben zur Lokalität, Seehöhe, Quadrantennummer sowie Jahreszahl und Namen der für die Auffindung verantwortlichen Personen.

Kärnten

Turracherhöhe, 1783 m, 9049/3 (SCHRÖCK 1997).

Oberösterreich

Unteres Filzmoos am Warscheneck, 1360 m, 8351/4 (KRISAI & SCHRÖCK 1997); Ibmer Moor, alter Torfstich, 420 m, 7943/4 (KRISAI 1998).

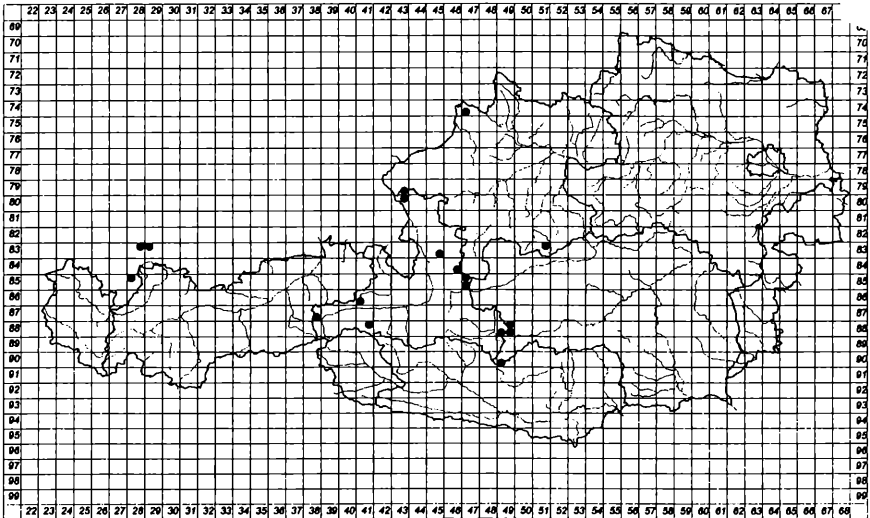


Abb. 1. *Sphagnum brevifolium* im Ostalpenraum (Stand Oktober 1998) *Sphagnum brevifolium* in the Eastern Alps (state October 1998).

Salzburg

Osterhorngruppe, Schwingrasen am Seewaldsee, 1074 m, 8345/4 (SCHRÖCK 1996); Lammertal, Krailmoos bei Annaberg, 1140 m, 8446/4 (KRISAI & SCHRÖCK 1998); Wurnegg nördl. Filzmoos, Schwarzlacke, Schwingrasen, 1350 m, 8547/1 & 8547/3 (SCHRÖCK 1997); Hohe Tauern, Gerlosplatte, Siebenmöser, 1640 m, 8738/4 (SCHRÖCK 1995); Kitzbühler Schieferralpen,

Pass Thurn, Wasenmoos, 1230 m, 8640/4 (SCHRÖCK 1998); Flachgau, Bürmoos, revitalisierter Torfstich, 440 m, 8043/2 (KRISAI & SCHRÖCK 1997); Lungau, Seetaler See, Schwingrasen, 1220 m, 8849/2 & 8849/4 (SCHRÖCK 1997); Lungau, Sauerfelder Berg bei Tamsweg, Fuchsschwanzmoos I, 1730 m, 8849/3 (KRISAI & SCHRÖCK 1997).

Steiermark

Sauerfelder Berg bei Tamsweg, Fuchsschwanzmoos III, 1680 m, 8849/3 (KRISAI & SCHRÖCK 1997).

***Sphagnum fimbriatum* WILSON**

S. fimbriatum ist eine leicht kenntliche Art, die im Gelände durch den zierlichen Habitus und die deutlich sichtbare Endknospe sofort auffällt. Auch die stark ausgefranzten Stammlätter sind mit einer Feldlupe gut erkennbar.

In Europa ist das Taxon vor allem in den Tiefländern Nordeuropas zu finden, wo es feuchte Birken- und Weidenbüsche besiedelt aber auch in offene Vegetationseinheiten vordringt. Auch im atlantischen Teil Westeuropas ist *S. fimbriatum* weit verbreitet.

Im südlichen Mitteleuropa galt das Moos lange Zeit als „Seltenheit“ und erst in den letzten Jahrzehnten konnte es mehrfach nachgewiesen werden. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im atlantisch beeinflussten Alpenvorland, wo es vor allem in Oberbayern, in Salzburg und teilweise auch in Oberösterreich vermehrt anzutreffen ist.

Es besiedelt in den meisten Fällen sekundäre Moorwälder, wo es in alten Drainagegräben und Torfstichen größere Bestände bildet. Diese Standorte sind großteils junger Natur, da sie sich aus aufgelassenen Handtorfstichen erst in den letzten Jahrzehnten entwickelt haben. Dies dürfte der Grund für die relativ starke Ausbreitung des Moooses in den letzten zwei Jahrzehnten sein. Bemerkenswert ist ein Vorkommen im oberösterreichischen Rannatal, wo das Moos kleinflächig in Fichtenblockwäldern vorkommt.

Fast alle Fundpunkte liegen unterhalb 1000 m und somit ist *S. fimbriatum* eine typische Tieflandsart. Es gibt jedoch punktuelle und kleinräumige Vorkommen in der subalpinen Stufe des Allgäus und der Schweiz.

Die Standorte sind fast immer stark beschattet und werden von Arten wie *Molinia*, *Phragmites*, *Carex canescens*, *Juncus effusus* oder Großseggen dominiert. In der Mooschicht findet man *Sphagnum squarrosum*, *S. angustifolium*, *S. palustre*, (*S. fallax*), *Polytrichum commune*, *P. longisetum*

etc. Die Bestände sind relativ nährstoffreich. *Sphagnum fallax*, welches ähnliche Flächen besiedelt, dringt in die von *S. fimbriatum* dominierten Bestände nur teilweise ein. Da *S. fallax* relativ saure Standorte bevorzugt, dürfte *S. fimbriatum* relativ empfindlich gegenüber starker Versauerung sein.

Neue bisher unpublizierte Fundpunkte:

Alle Fundpunkte beinhalten Angaben zur Lokalität, Seehöhe, Quadrantennummer sowie Jahreszahl und Namen der für die Auffindung verantwortlichen Personen.

Oberösterreich

Rannatal, 280-380 m, 7448/4 & 7548/2 (GRIMS, KRISAI & SCHRÖCK 1997)

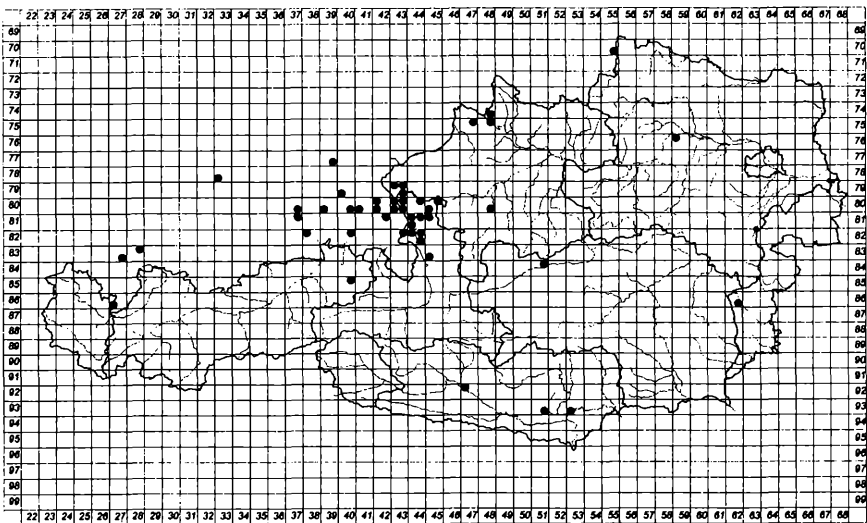


Abb. 2. Verbreitung von *Sphagnum fimbriatum* im Ostalpenraum (Stand Oktober 1998) - Distribution of *Sphagnum fimbriatum* in the Eastern Alps (state October 1998).

Salzburg

Mühlfeld südwestl. Eberharting, 410 m, 8043/4 (KRISAI 1997); Obertrumer See, Nordufer, 520 m, 8044/2 (SCHRÖCK 1997); Wenger Moor, Birkenwald, 510 m, 8045/3 (SCHRÖCK 1997); Ursprunger Moor nördl. Elixhausen, 550 m, 8144/1 (SCHRÖCK 1997); Bürmoos, 440 m, 8043/2 & 7943/4 (KRISAI &

SCHRÖCK 1997); Fißlthaler Moor nördl. Straßwalchen, 600 m, 8045/2 (SCHRÖCK 1997); Winklmoos westl. Koppl, 750 m, 8144/4 (SCHRÖCK 1996); Leopoldskroner Moor, Moorwald südl. Goiser Autobahndreieck, 440 m, 8243/2 (SCHRÖCK 1997); Osterhorngruppe, Egelsee östl. d. Mühlsteins, 780 m, 8244/4 (SCHRÖCK 1997); Osterhorngruppe, westl. Trattberggebiet, Fichtenwaldvernässung, 930 m, 8345/3 (SCHRÖCK 1997); Stadt Salzburg, N, Samer Mösl, 430 m, 8144/3 (KRISAI & SCHRÖCK 1997); Grundner Moor südwestl. Waldprechting, 550 m, 8144/1 (KRISAI & SCHRÖCK 1997); Wörlemoos nördl. Kraiwiesen, 600 m, 8144/2 (SCHRÖCK 1997).

Literatur

- BRAITHWAITE, R. 1880. *The Sphgnaceae or peat-mosses of Europe and North America*. London.
- FLATBERG, K. I. 1993. The European taxa in the *Sphagnum recurvum* complex. 2. Amended descriptions of *Sphagnum brevifolium* and *S. fallax*. *Lindbergia* 17: 96-110.
- PAUL, H. 1931. *Sphagnales*. In: PASCHER, A. (ed.). *Die Süßwasserflora Mitteleuropas*. Heft 14. 2. Aufl. Jena. 1-46.
- RÖLL, J. 1910. Die Benennung der *Sphagna*-Arten nach den Regeln des internat. Botan. Kongresses von Wien 1905. *Allg. Bot. Z.* 16: 70-71.
- WARNSTORF, C. 1884: *Sphagnotheka europea*. Neuruppin.

Anschrift der Verfasser: Christian SCHRÖCK, Köchelstraße 9, A-5020 Salzburg und Prof. Dr. Robert KRISAI, Linzerstr. 18, A-5280 Braunau am Inn (Institut f. Botanik, Universität Salzburg, Hellbrunnerstr. 34, A-5020 Salzburg).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Schröck Christian, Krisai Robert

Artikel/Article: [Verbreitung und Lebensräume ausgewählter Sphagnum-Arten im Bundesland Salzburg und seinen Nachbargebieten. 153-158](#)